

seiner Vereinsamung und Einflußlosigkeit sein Teil Schuld beimißt, aber ihn als sittlich hochstehende Persönlichkeit gelten lassen will. B. bringt selbst eine Fülle von Tügen bei, die seine Herrsch- und Streitsucht, seine Herabsetzung der andern bezeugen und es erklärlich machen, daß er, wohin er auch kam, in schärfsten Kampf nicht nur mit den Feinden des Evangeliums, sondern auch mit seinen Freunden geriet. Ganz bedenklich ist dabei der pharisäische Hochmut, mit der er etwa völlig unberechtigterweise Zwingli Titelsucht vorwirft, selbst aber seinen Titel anzuführen niemals vergißt. Auch die Behauptung selbständigen, tieforschendenden theologischen Denkens möchte ich bezweifeln. Wenn auch St. sich immer wieder darauf beruft, nichts Luther zu verdanken, so sind etwa in der Beichtfrage die Anklänge an Luthers Veröffentlichungen so groß, daß hier die These von der Selbständigkeit einer Nachprüfung unterzogen werden müßte.

Im ganzen ist das Bild von St. recht unerquicklich. Gewiß hat man ihn auch nicht immer „christlich“ behandelt, aber Luthers Verhalten ihm gegenüber trägt eine so wundervoll seelsorgerliche und brüderliche Art, daß es doch erstaunlich ist, wie wenig Resonanz das bei St. gefunden hat. Zur Frage des Wuchers und Luthers wie Melancthons Stellung dazu bietet die Schrift aufschlußreiches Material.

Knolle.

Schottenloher, Karl: Bibliographie zur Deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517—1585. III. Band: Reich und Kaiser, Territorien und Landesherren XXVIII + 569, 1936. IV. Band: Gesamtdarstellungen, Stoffe. VIII + 762, 1938. Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig.

Mit diesen beiden Bänden ist die umfassende Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517—1585, die im Auftrage der Kommission zur Erforschung der Geschichte der Reformation und Gegenreformation von Karl Schottenloher herausgegeben wird, im wesentlichen abgeschlossen. Ein V. Band wird nur noch die erforderlichen Berichtigungen, Verweisungen, Nachträge und Ergänzungen bis in die jüngste Zeit hinein, eine systematische Übersicht, das Verfassers- und Titelverzeichnis samt einer Zeittafel bringen. Die vorliegenden Bände verstärken den Dank für eine Zusammenstellung, die eine notwendige und unentbehrliche Hilfe für jede die Reformationszeit erforschende Arbeit ist. Das gilt besonders auch für unsere Arbeit in der Luther-Gesellschaft. Wie wichtig ist z. B. im III. Bande die Übersicht der Literatur über die einzelnen Reichstage von Augsburg 1518 bis Augsburg 1582 oder über die einzelnen Kaiser z. B.: Maximilian I. mit 172 Titeln, Karl V. mit 394 Titeln (darunter 10 über sein Verhältnis zu Martin Luther nebst 11 Verweisungen, 8 nebst 9 Verweisungen über seine Stellung zum Protestantismus, 16 Dichtungen und Dramen über ihn). Für die Reformationsgeschichte der einzelnen Länder bietet der III. Band die Literatur in alphabetischer Reihenfolge so, daß jedem Lande ein zeitlicher Überblick über die regierenden Landesherren vorausgeht, das regierende Haus und dann das Land selbst folgt. Eine Übersicht über die Kaiser und die weltlichen wie geistlichen Landesherren am Ende des Bandes erleichtert das Nachschlagen. Grenzländer, die damals nur sehr locker zum Hoheitsgebiet des „Römischen Reiches Deutscher Nation“ gehörten, sind nur mit ihrem deutschsprachigen Schrifttum erfaßt, so u. a. Böhmen, Aurland, Livland, die Niederlande, Siebenbürgen, Utrecht, West-

friesland. Dagegen ist die deutsche Schweiz ungefürzt aufgenommen. Die Verbindung des Herzogtums (Schleswig-)Holstein mit Dänemark machte die Heranziehung der Geschichte des dänischen Herrscherhauses erforderlich. Bei Friedrich dem Weisen finden wir die Arbeiten über sein Verhältnis zu Luther, zur Reformation, zur Kaiserwahl, zur Kunst besonders zusammengestellt, bei Philipp von Hessen seine Doppeltebe, seine Gefangennahme und Gefangenschaft, sein Verhältnis zu Karl V., zur Reformation, bei Albrecht von Preußen die Bedeutung des Deutscherordens, die Reformation, die Liederdichtung. — Der IV. Band bringt zunächst eine Übersicht über die Gesamtdarstellungen der Reformationszeit von 1536—1559, sodann Stoffe, die Einzelheiten kulturgeschichtlicher und religionsgeschichtlicher Art behandeln. Hier interessiert uns die Abendmahlsliteratur, das Ablasswesen, der antinomistische Streit, die Augsburgerische Konfession (mit 175 Titeln!), der Bauernkrieg (476 Titel!), Bibel-Literatur, Böhm. Brüder, deutsche Theologie, Flugschriften, Gesangbücher, Gottesdienst, Humanismus, Interim, Juden, Katechismen, Kastenordnungen, Kirchengesang, Kirchenordnungen, Kirchenvisitationen, Lieder, Messe, Papsttum, Rechtfertigungslehre, Reformationsbewegung, Religionsgespräche, Schmalkaldischer Bund und Krieg, Schulen, Türkengefahr und -Kriege, Universitäten u. a. Mit Recht sagt das Vorwort, daß darin ein fast unerschöpflicher Reichtum von dem, was über die Ereignisse und Zustände jener Zeit geschrieben worden ist, ausgestreut wird. Es wird gerade auch für die Deutung Luthers und die Wertung seiner Bedeutung wichtig sein, die Zeitgenossen des 16. Jahrhunderts zu hören. Diese Bibliographie, die vielfach noch wenig erschlossenes Schrifttum darbietet, ist dafür eine große und hochanzuerkennende Hilfe.

Anolle.

Archiv für Reformationsgeschichte. Texte und Untersuchungen, im Auftrage des Vereins für Reformationsgeschichte herausgegeben von Walter Friedensburg und Otto Scheel. XXVII.—XXXIII. Jahrgang. Leipzig 1930—1936.

Die Übersicht über die letzten Jahrgänge des Archivs für Reformationsgeschichte wird nun zugleich ein Dank und Nachruf für seinen am 19. Februar d. J. im 85. Lebensjahr heimgegangenen Mitherausgeber Geheimen Archivrat Prof. D. Dr. Friedensburg. Seit der Begründung der Luther-Gesellschaft gehörte er ihrem Vorstande an und hat ihre Arbeit stets aufs Freudigste unterstützt. Mit dankbarer Freude sahen wir ihn noch auf der Dichtertagung in Wernigerode unter uns. Im vorigen Jahre hat er in der Vierteljahrschrift zur Kontroverse über „Ein feste Burg“ Stellung genommen. Im Archiv hat er unser Schrifttum stets verständnisvoll besprochen. Wir werden sein Andenken in der Luther-Gesellschaft nicht nur in Ehren halten, sondern noch oft von den Früchten seiner Forschung Gewinn haben. In den besprochenen Jahrgängen behandelt Friedensburg u. a. „Luther als Satiriker“ (XXX. S. 129—135), indem er auf Grund eines handschriftlichen Vermerks auf einem Exemplar der Wernigeröder Bibliothek die Autorschaft Luthers für die „Lectura super canonem de conser. dist. III de aqua benedicta etc. 1548“ zu stützen sucht.

„Zur mittelalterlichen Frömmigkeit am Kurfürstlichen Hofe kurz vor der Reformation“ (XXVII. S. 62—110) bringt Georg Buchwald aus Rechnungsbüchern des Thüringischen Staatsarchivs Belege von 1487—1519. Das alltägliche Frömmigkeitsbild der Wallfahrten, der Messen, des Wachsverbrauchs, der Weihen, der Kirchen- und Klosterschenkungen, der Armen- und Pilger-